

KOLUMNE VOM BÖRSENPARKETT

Logbuch eines Börsianers: Zwischen Semmering, Zinsen und Schwellenmärkten

In seinem wöchentlichen "Logbuch eines Börsianers" bilanziert der erfahrene Kapitalmarktexperte Josef Obergantschnig das aktuelle Börsengeschehen.

Donnerstag, 20. September 2025:

Der Espresso vor mir ist längst kalt. Während der Zug von Graz nach Wien über den Semmering rumpelt, wirkt die Fahrt fast wie eine nostalgische Bummelzugreise. Und doch weiß ich: In wenigen Jahren, wenn der Tunnel eröffnet ist, wird dieselbe Strecke in ganz anderem Tempo zu bewältigen sein. Auch wenn ich diese Phase herbeisehne, werde ich wohl eines fernen Tages an die gute alte Zeit zurückdenken. Für mich ist das ein Sinnbild für die Finanzmärkte: Lange scheint alles beim Alten zu bleiben – bis sich die Rahmenbedingungen plötzlich grundlegend verschieben und nichts mehr so ist wie zuvor.

Zinsen: Trump drängt, Powell liefert

In Washington geht der Schlagabtausch in die nächste Runde. Jerome Powell hat geliefert und die Leitzinsen erwartungsgemäß um 0,25 % gesenkt. Ob das dem lieben Donald genügen wird, wage ich allerdings zu bezweifeln. Für Trump ist die Sache einfach: Je niedriger die Zinsen, desto günstiger verschuldet sich der Staat, desto leichter bekommen Unternehmen und Haushalte Kredite. Mehr Geld im Umlauf bedeutet mehr Konsum, mehr Investitionen, mehr Konjunkturdynamik und damit ein kräftiger Schub für die Wirtschaft.

Powell sieht aber auch die Kehrseite. Billiges Geld wirkt wie ein doppelter Espresso: kurzfristig belebend, doch bei zu vielen Tassen wird einem irgendwann schwindelig. Niedrige Zinsen kurbeln nicht nur die Nachfrage an, sie heizen auch die Inflation an. Wenn alles teurer wird, müssen Unternehmen höhere Löhne zahlen, die Preise steigen weiter. Eine klassische Lohn-Preis-Spirale droht. Für die Notenbank ist das ein Balanceakt zwischen Konjunkturdynamik und Geldwertstabilität mit unsicherem Ausgang.

Österreich: Prognose mit Beigeschmack

Und wie steht's daheim? Die OeNB erwartet für 2025 ein Wachstum von 0,3 %, für 2026 rund 0,8 % und für 2027 etwas über der 1%-Marke. Prognosen also, die zwar auf eine langsame Erholung hindeuten. Wir sprechen hier aber definitiv nicht Boom-Szenario sondern von einem dahinstotterten Konjunkturmotor. Gleichzeitig lag die Inflation im August noch bei 4,1 %. Für Sparer ist das bitter: Nominell ist das Geld am Sparbuch zwar „sicher“. Real, also inflationsbereinigt, verliert es aber Jahr für Jahr an Wert. Wer diesen stillen Kaufkraftverlust vermeiden möchte, kommt an einer Beimischung von Aktien nicht vorbei.

Globale Kapitalströme: Afrika im Aufwind

Europa hat im globalen Wettbewerb deutlich an Attraktivität verloren. Laut World Investment Report 2025 sind die weltweiten Direktinvestitionen im Vorjahr um 11 % gesunken, in Europa sogar um 58 %. Das Geld der Investoren fließt aktuell woanders hin. Afrika hingegen verzeichnete ein Plus von 75 %, auch Indien und Brasilien zählen zu den größten Gewinnern. Investoren können daran teilhaben, auch ohne direkt in Lagos oder São Paulo aktiv zu werden. Globale Fonds oder ETFs reichen aus, denn große Konzerne erwirtschaften heute bereits rund ein Viertel ihrer Gewinne in Schwellenländern. Wer also in einen weltweiten Aktienfonds investiert, hat automatisch Anteil an diesen Wachstumsmärkten.

TikTok: Vom China-Stolz zum US-Aushängeschild?

Und dann ist da noch TikTok. Die App ist für Jugendliche längst das, was früher MTV oder Facebook war – ein Fixpunkt im Alltag. Noch ist

**KLEINE
ZEITUNG**



Josef Obergantschnig ist Unternehmer, Gründer von www.ecobono.com, Präsident des Wirtschaftsethikkлубs Ethico und allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen. In seinem "Logbuch eines Börsianers" schildert der erfahrene Kapitalmarktexperte für die Kleine Zeitung seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse in diesen – auch auf dem Börsenparkett – ereignisreichen Zeiten und zieht jeweils eine Wochenbilanz.

TikTok chinesisch, doch ein Abkommen sieht vor, dass ein US-Konsortium künftig 80 % des Unternehmens übernimmt. Ein Beispiel dafür, wie eng Technologie, Politik und Kapitalmarkt verflochten sind. Am Ende geht es nicht nur um kurze Videos, sondern um Daten, Einfluss und Milliarden.

Kurz bevor ich den Wiener Hauptbahnhof erreiche, denke ich mir: Wirtschaft und Finanzmärkte gleichen tatsächlich einer Zugfahrt über den Semmering. Mal geht es rauf, mal geht es runter, immer wieder wird heftig diskutiert. Der Zinseszins braucht seine Zeit, wie ein Tunnel seine Baujahre. Und plötzlich verändert sich das Tempo fundamental. Die wesentliche Frage aber bleibt: Sitze ich im richtigen Zug?